

Die Wallfahrt zum Gnadenbild »Maria in der Wiese« in Germershausen

»Vor alter Zeit sah eines Abends ein Schäfer aus einem hohlen Weidenbaume ein helles Licht schimmern. Da seine Furcht größer war als seine Neugierde, wagte er nicht, näher zu treten. Als er am anderen Morgen bei Tagesgrauen seine Schäferhütte verließ, war sein erster Gang zu dem Baume. Und siehe, er fand darin ein Bildnis der Gottesmutter mit dem Jesuskinde. An der Fundstelle wurde nun eine Kapelle erbaut und die Muttergottesstatue drin aufgestellt. Das Bild erfreute sich bald in der ganzen Umgebung großer Verehrung«, so die Legende um den Beginn der seit dem ausgehenden 17. Jahrhundert urkundlich bezeugten Wallfahrt zum Gnadenbild »Maria in der Wiese« bei Germershausen bei Duderstadt.

Die Wallfahrt erfuhr durch die Gründung eines zunächst von Kapuzinern, dann 1864 durch Augustiner übernommenen Klosters einen erheblichen Aufschwung und ist auch heute noch ein zentraler Ort unterereichsfeldischer Volksfrömmigkeit.

Zur »Großen Wallfahrt« am ersten Sonntag im Juli kamen im ausgehenden 19. Jahrhundert bis zu 15.000 Katholiken aus beinahe allen Dörfern des Untereichsfelds nach Germershausen und zogen, angeführt vom jeweiligen Ortsgeistlichen, in fester Ordnung zur Wallfahrtskirche; für die Einwohner von Bernshausen und Germershausen gab es zusätzlich noch die »Kleine Wallfahrt« am Fest Mariä Verkündigung. Bereits ab 4 Uhr morgens bestand in der Wallfahrtskirche Beichtmöglichkeit und wurden Gottesdienste gefeiert. Beim feierlichen Hochamt in der Wallfahrtskapelle standen deren Türen offen, so dass die Pilger von der Wiese aus die gottesdienstliche Handlung mitfeiern und die Predigt hören konnten. Um 14 Uhr war dann eine Andacht der Maria-Trost-Bruderschaft, die bis 1878 auf 5.000 Mitglieder anwuchs; daneben gab es seit 1871 eine Herz-Mariä-Bruderschaft. Die nachmittägliche Predigt handelte stets über »Maria als Himmelskönigin« und bildete den Abschluss dieses Tages. Am Montagmorgen war erneut Beichtgelegenheit, Messe sowie ein Requiem mit Armeseelen-Predigt. Im Blick auf die starke und konstante Akzeptanz der Marienwallfahrt nach Germershausen wurde 1887/89 eine neue, größere Kirche errichtet, wie auch das Augustinerkloster um die Jahrhundertwende verschiedene Erweiterungen erfuhr.

Neben ihrer religiösen Funktion gewann die Wallfahrt im Laufe der Zeit auch immer mehr die Funktion eines »Familienfests der Untereichsfelder«. Dies gilt auch heute noch: Die Wallfahrt zu »Maria in der Wiese« besitzt eine erhebliche identitätsversichernde Bedeutung für die Untereichsfelder – keineswegs nur für die älteren ...



Germershausen, Wallfahrtskirche »Maria in der Wiese«